

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Situationsbericht

Fallzahlenanstieg am langen Wochenende

VADUZ In den vergangenen Tagen hat das Infektionsgeschehen wieder etwas zugenommen. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 7 neue Fälle pro Tag gemeldet. Insgesamt wurden über das lange Wochenende 37 Einwohner positiv getestet (Freitag: 8; Samstag: 11; Sonntag 3; Montag: 15). Dies geht aus den aktuellen Zahlen des Amtes für Statistik hervor. Damit beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 3594 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 3471 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 61 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 62 Personen, davon befand sich Stand Montagabend eine Person im Spital. (red)

Junge Liste kam zuvor Massnahmengegner verzichten auf Demo

VADUZ Die Junge Liste demonstriert am 8. November gegen «Schwurbelei» und für eine Stärkung der Pflegeberufe (das «Volksblatt» berichtete am 30. Oktober). Gleichzeitig verhindert die Junge Liste damit die Kundgebung der Gegner von Coronamassnahmen, die üblicherweise am Montag stattfindet. Denn die Demonstration der Jungen Liste auf dem Peter-Kaiser-Platz wurde bereits genehmigt und pro Tag vergibt die Regierung nur je eine Bewilligung am gleichen Veranstaltungsort. Wie Andrea Clavadetscher, Organisator der Anti-Massnahmen-Demos, gegenüber Radio L berichtete, sei der Verein Unerhört von der Jungen Liste überrascht worden. Man habe sich nun aber bewusst für eine Absage entschieden. Die Kundgebung findet also auch nicht an einem alternativen Ort statt. Der Plan der Jungen Liste geht also auf. «Nach sieben Coronademomstrationen, an denen Fakten lautstark verdreht oder einfach ignoriert wurden, ist es an der Zeit, ein Zeichen zu setzen», erklärte Samuel Schurte von der Jungen Liste am Freitag auf «Volksblatt»-Anfrage. «Wir hoffen, dass sich viele Menschen aus Liechtenstein unserer friedlichen und konstruktiven Kundgebung anschliessen.» Für die weiteren Montage im November hat der Verein Unerhört gemäss Radio L bereits um eine Bewilligung angesucht, eine Bestätigung für diese Daten gibt es aber noch nicht. (red/df)

Impfdurchbrüche: Wie hoch ist das Coronarisiko für Geimpfte?

Immun 95 Prozent der Coronainfektionen in Liechtenstein seit dem Sommer sind auf Ungeimpfte zurückzuführen. Und doch hört man nun vermehrt von Personen, die sich trotz Impfung infizierten. Die Wissenschaft ist uneins, wie damit umzugehen sei.

«Man muss wissen: Der Schutz vor einer Infektion ist ein halbes Jahr nach der Impfung nicht mehr so gut gegeben», sagt der deutsche Virologe Hendrik Streeck. Der Impfstoffforscher Leif Sander von der Charité in Berlin erklärt: Am besten geschützt sei man ein bis zwei Wochen nach der Zweitimpfung, danach nehme der Schutz vor einer Ansteckung langsam ab. Allerdings blieben Geimpfte deutlich besser geschützt als Ungeimpfte.

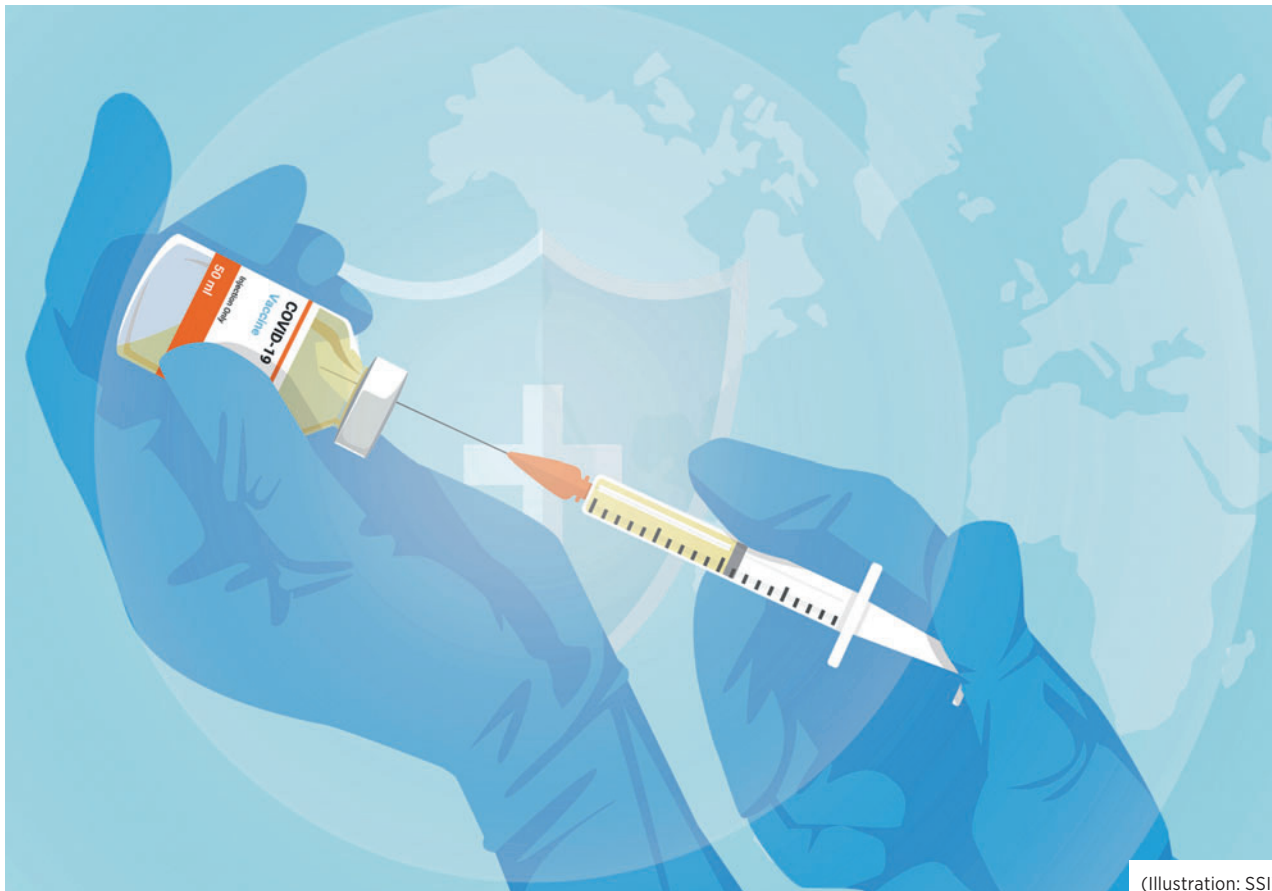
Unerwartet kommt der nachlassende Effekt nicht. Virologe Christian Drosten sprach schon im April darüber, dass Geimpfte nach einigen Monaten wieder zur Weitergabe des Virus beitragen könnten. Viel wichtiger als der Schutz vor Infektion sei aber der Schutz vor einem schwerem Verlauf - der bleibe weiter erhalten, betont Streeck. Wer sich trotz Impfung infiziert, dürfte Fachleuten zufolge in der Regel mild erkranken oder nichts bemerken. Generell kommen Impfdurchbrüche auch bei Impfungen gegen andere Krankheiten vor.

Heikel kann die Ansteckung insbesondere bei Menschen höheren Alters oder mit Vorerkrankungen werden. Die Immunantwort fällt etwa bei Älteren nach Impfungen geringer aus, sie können dann auch schwerer erkranken.

Zahl der Impfdurchbrüche steigt mit der Inzidenz und Impfquote

In Liechtenstein waren bei den rund 500 Coronafällen, die seit dem Sommer verzeichnet wurden, 95 Prozent nicht geimpft. Das sagte Gesundheitsminister Manuel Frick vergangene Woche gegenüber Radio L. Statistiken in Liechtenstein sind immer mit Vorsicht zu genießen, aufgrund der kleinen Zahlen. Doch das Bild bestätigt sich auch in anderen Ländern.

Der Anteil der Impfdurchbrüche an allen Covid-19-Fällen zeige, «dass nur ein geringer Anteil der hospitalisierten, auf Intensivstation betreuten bzw. verstorbenen Covid-19-Fälle als Impfdurchbruch zu bewerten ist», schreibt das deutsche Roland Koch Institut (RKI). Das RKI



(Illustration: SSI)

nennt die Zunahme von Durchbruchinfektionen im Laufe der Zeit «erwartbar»: Immer mehr Menschen seien geimpft, das Virus breite sich wieder vermehrt aus. «Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, als vollständig geimpfte Person mit dem Virus in Kontakt zu kommen.»

Auffrischung für alle Impfbereiten?

Für Charité-Wissenschaftler Sander würde die Ausweitung der Auffrischungsimpfungen angesichts der Coronaentwicklung Sinn ergeben: «Allen impfbereiten Menschen eine dritte Impfung ein halbes Jahr nach der Zweitimpfung anzubieten, hätte auch einen dämpfenden Effekt auf die Virusverbreitung in der Bevölkerung.» Die Drittimpfung könne die Immunität wieder deutlich verbessern. «Wir bräuchten jetzt sechs bis acht Wochen lang eine grosse Kampagne wie zu Beginn des Jahres, mit Impfzentren und mobilen Impfteams.» Sander berief sich

auch auf Erfahrungen Israels, wo man sich aus der vergangenen Welle «herausgeboostert» habe. Gegner einer Ausweitung von Auffrischungsimpfungen, zu denen derzeit auch Streeck zählt, argumentieren etwa mit der weltweiten Knappheit an Impfstoffen. Andere Länder benötigen die Dosen dringender. Hinzu komme: Das Gesundheitssystem würde eher entlastet, wenn Impflücken bei Menschen über 60 geschlossen werden - und weniger mit Drittimpfungen bei Mittzwanzigern. Aus der Fachwelt ist eine weitere Sorge zu hören: Könnte das Vertrauen in die Impfstoffe leiden, wenn man jetzt breit zum Auffrischen aufriefe? Gleichzeitig ist klar: Eine solche Empfehlung müsste zeitig kommen, nicht erst auf dem Höhepunkt der vierten Welle.

Wenn sich Geimpfte infizieren

Befürchtet wird, dass Menschen diesen Herbst und Winter wieder mehr Atemwegserkrankungen bekom-

men. Als Geimpfter sorglos mit Halsschmerzen ins Büro gehen? Keine gute Idee. «Wer im Herbst und Winter Erkältungssymptome hat, sollte sich mittels PCR testen lassen», so Streeck. «Auch Geimpfte sollten in solchen Fällen Corona in Betracht ziehen - es ist ein Irrtum zu glauben, dass man es überhaupt nicht bekommen kann.»

Das Risiko, das von geimpften und ungeimpften Infizierten ausgeht, unterscheidet sich: «Wenn sich Geimpfte infizieren, haben sie laut einer Studie zwar kurzzeitig eine so hohe Viruslast wie Ungeimpfte», erläuterte Streeck. «Diese fällt aber sehr viel schneller ab. Damit verkürzt die Impfung die Zeitspanne, in der das Virus weitergegeben werden kann.» Und was ist nach einem Impfdurchbruch? Aus Sanders Sicht ist dann voraussichtlich keine Auffrischung nötig. «Bei Geimpften wirkt die Infektion wahrscheinlich wie ein Booster.» Ausreichend Daten dazu lägen aber noch nicht vor. (red/dpa)

Drei von vier, die können, haben es getan

Impfquote klettert um ein halbes Prozent

VADUZ/TRIESEN Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, sind Stand 31. Oktober 64 Prozent aller Einwohner Liechtensteins mindestens einmal gegen Corona geimpft. 62 Prozent haben bereits beide Impfdosen erhalten und gelten somit als komplett geimpft. Damit ist die Impfquote im Vergleich zur Vorwoche um ein halbes Prozent gestiegen. Von den 221 vorgenommenen Erstimpfungen entfallen 47 auf den Spontan-Impftermin in der Gemeinde Ruggell und 64 auf jenen in der Gemeinde Balzers. Die meisten Erstimpfungen wurden dabei in den Altersgruppen der 30- bis 39-jährigen verzeichnet. Von den insgesamt 211 Zweitimpfungen entfielen die meisten auf die Altersgruppe der 12- bis 19-jährigen Diese zwei Altersgruppen sind auch jene, die noch am meisten Impfpotenzial aufweisen. Über alle Altersgruppen hinweg gleicht sich

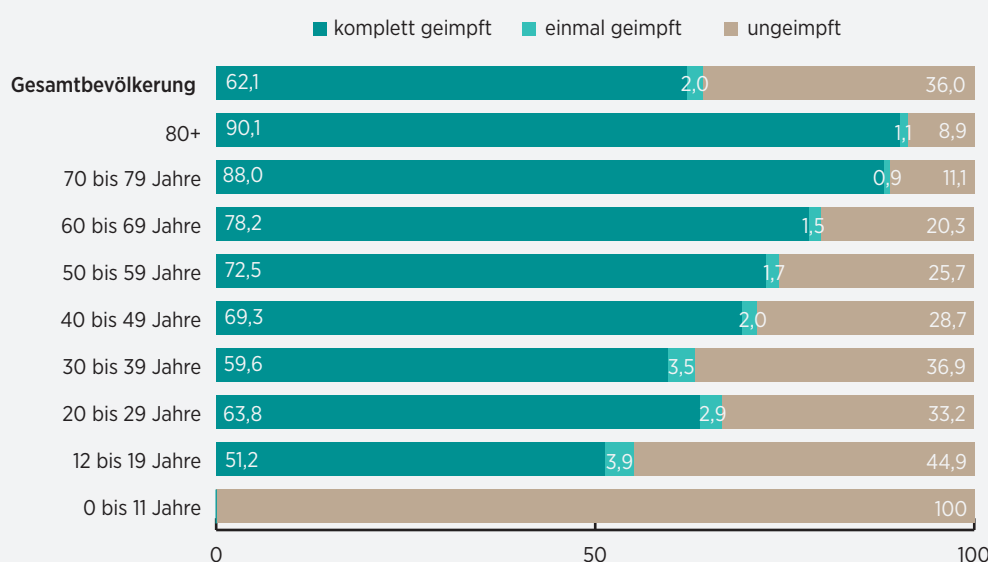
die Impfquote aber zunehmend an. Nicht impfen lassen können sich die 0- bis 11-jährigen. Sie werden als eine Altersgruppe ausgewiesen. Es handelt sich dabei um 4561 Personen, das entspricht 11,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Von allen Einwohnern, die sich impfen lassen können, haben dies mittlerweile 72 Prozent getan. Das heisst von vier Personen, die sich impfen lassen können, ist nur gut eine ungeimpft.

60 Spontanimpfungen in Triesen

Weitere 60 Personen kamen gestern beim Spontanimpftag in Triesen hinzu, wie Impfstoffchef Jürgen Schwarz gegenüber dem «Volksblatt» erklärte. «Auch heute hatten wir einen ruhigen Impftag, es gab keine Zwischenfälle», so Schwarz. Damit sind die ersten vier von insgesamt acht Spontan-Impfterminen in den Gemeinden abgeschlossen. Im Total

Impffortschritt in der Bevölkerung

Geimpfte und Ungeimpfte pro Altersgruppe in Prozent*



*Stand: 31. Oktober

Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», df

wurden bisher 284 Impfungen verabreicht, was 0,7 Prozent zur Impfquote in Liechtenstein beiträgt. Wie

viel in der «zweiten Halbzeit» noch erreicht werden kann, wird sich bis Mitte November zeigen. Der nächste

Termin findet bereits am morgigen Mittwoch im Gemeindesaal von Gamprin statt. (ds)